



# Michail Kondenko (1906-1944)

Wie viele andere Offiziere geriet auch er in Gefangenschaft. Nach Internierungen in verschiedenen Lagern in der Sowjetunion kam Major Kondenko ins Offizierslager München-Perlach in der Schwanseestraße. Hier beteiligte er sich aktiv an der Gründung der illegalen antifaschistischen Organisation BSW (Bratskoje Sotrudnischestwo Wojenoplennyh /Brüderlicher Kriegsgefangenenbund).

Diese Widerstandsorganisation führte Sabotageaktionen gegen die Waffenproduktion aus, verbreitete Informationen und traf Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand. Ziel der Organisation war, Kriegsgefangene aller Nationalitäten zu organisieren, die deutsche Kriegsführung zu sabotieren, mit deutschen Widerstandsgruppen zu kooperieren und gemeinsam mit diesen die alliierten Truppen zu unterstützen.

Der BSW gelang es, über München hinaus hunderte von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern zu organisieren, Kontakte zu Kriegsgefangenen-Gruppen in Wien, Berlin und Hamburg zu knüpfen und mit der Münchner Widerstandsgruppe Antinazistische Deutsche Volksfront eng zu kooperieren.

Bei der Zerschlagung dieser Organisation durch die Gestapo wurde Michail Kondenko verhaftet und im KZ Dachau schwer misshandelt. Dort wurde er am 4. September 1944 mit 91 weiteren aktiven Mitgliedern des BSW ermordet.

W.K.

# Widerstand

## gegen das Nazi-Regime

Die große Mehrheit der Münchner war mit dem verbrecherischen NS-System einverstanden oder verhielt sich angepasst und unauffällig.

Nur wenige mutige Menschen leisteten in München Widerstand gegen das Nazi-Regime. Ihre Beweggründe waren ebenso unterschiedlich wie die Art und Weise ihres Handelns.

Mit diesem Denkmal werden beispielhaft Personen gewürdigt, die aktiv Widerstand leisteten, von den Nazis verfolgt und mit schweren Strafen bis hin zum Mord bedroht wurden.

Ihr Beispiel kann und soll für Gegenwart und Zukunft als Anregung und Ermutigung dienen.

München, 2016

Schirmherrschaft: Karl Freier, MdL, Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Idee und Realisierung:  
Wolfram P. Kastner, Ingrid Reuther, Ernst Gröbe, Friedbert Mühlbacher,  
Eva Strauß, Judith Wagmann-Lazajal und Christoph Wilber

Nach langen Verhandlungen genehmigte das Kulturreferat, am Münchner Platz der Freiheit (Ecke Leonrodstraße/Landshuter Allee) ein temporäres Widerstandsdenkmal zu errichten. Die persönliche Würdigung der Widerstand Leistenden trifft auf großes öffentliches Interesse und breite Befürwortung. Das Denkmal soll aber am 31. Oktober 2017 wieder abgebaut werden.

Der Aktionskünstler Wolfram P. Kastner sagte dazu: "Angesichts der rechtsextremistischen Gewalttaten wäre es notwendig und wünschenswert, dass der Widerstand gegen die Nazis und das Denkmal nicht verschwinden müssen."